Aus Alberta

Vater bei Rettungsversuch seiner Kinder schwer verbrannt.

Edmonton, 28. Nov. — Martin Keough, der Vater von zwei kleinen Kindern, welche bei einem Feuer umgekommen sind, liegt zwischen Leben und Tod an den Verletzungen darnieder, welche er sich beim Rettungsversuch derselben zugezogen hat. Als das Haus brannte, stieg er eine Treppe in das Zimmer hinauf, wohin angeblich die Kinder gelaufen waren, um ihre Puppen zu retten. Die armen Geschöpfe, Martin, 6 Jahre, und Margarete, 13 Jahre alt, wurden vom Rauch überwältigt und erstickt. Keough war zur Zeit dieses Unglücksfalles außer Arbeit und so half ihm seine Frau aus, welche in ein Hotel als Zimmeraufwärterin ging, um das tägliche Brot zu verdienen. Als sie vom Unglück benachrichtigt wurde, brach sie unter schweren hysterischen Anfällen zusammen.

Drei andere Kinder der Familie Keough, Lena, 8 Jahre alt, Joey, 4 Jahre, und Gerald, 2 Jahre alt, wurden von Paul Franskoviak aus dem Feuer gerettet. Die zwei ältesten, Mary, 15, und John, 18 Jahre alt, waren außer Hause auf Arbeit, als sich das Unglück ereignete. Nur die 13jährige Margarete und der 6jährige Martin Keough konnten den Flammen nicht entrissen werden, da das Zimmer, in welchem sie sich befanden, voller Rauch und Feuer war und die Kinder überwältigt wurden, als sie aus diesem Zimmer ihre Puppen retten wollten. Der Vater der unglücklichen Opfer bezahlte den kühnen Versuch, die Kinder doch zu retten, mit schweren Verletzungen, und man zweifelt, ob man ihn am Leben erhalten kann. Vorläufig ist er noch immer bewußtlos.

Bei den Rettungsarbeiten tat sich durch besondere Geschicklichkeit und Unerschrockenheit ein neu eingewanderter Deutscher namens Paul Franstowiak hervor, der die übrigen Kinder rettete. Als man das Haus wieder betreten konnte, wurden die beiden verkohlten Kinderleichen mit ihren nun fast unkenntlich verbrannten Puppen gefunden; aber an der Wand hing ein Kruzifix, das von Rauch und Flammen durchaus unbeschädigt war.

Vermißte Jäger aufgefunden.

Rocky Mountains, 25. Nov. Konstabler Pattie von der Alberta Provinzialpolizei erhielt Nachricht, daß die zwei vermißten Jäger, welche in den Wäldern über eine Woche verschollen waren, wohlbehalten gefunden worden sind.

Anlage von Durant Motors soll vergrößert werden.

Durant Motors aus Canada, Limited, haben die Errichtung eines feinen neuen Administrationsgebäudes vor, welches sich westlich von den jetzigen Offices in Leaside befinden soll. Man erwartet, daß dieses zweistöckige Gebäude mit einem Kellergeschoß zum Anfange der geschäftigen neuen Saison fertig zum Beziehen sein wird.

Es wird 177 Fuß in der Länge messen u. 42 Fuß breit sein, wird die Exekutiv-Offices beherbergen und die jetzt dazu gebrauchten Räume werden für Produktion und Dienst benutzt werden. Die ganze Auslegung des Gebäudes ist nach streng modernen Plänen nach den modernsten Ideen für ein solches Officegebäude.

Ein richtiges Weihnachtsgeschenk.

Usona, Alta., 20. Nov.

Werter Courier! Einliegend finden Sie $4.50 für den „Courier". Wenn ich richtig gelesen habe, hat „Der Courier" seinen Lesern ein richtiges Weihnachtsgeschenk gemacht, da er uns nun das Blatt für $2 im Jahr zuschickt. Somit hat es der Couriermann auch den Aermsten möglich gemacht, die Zeitung zu lesen. Hoffentlich bekomme ich auch den Courierkalender. (Gewiß, sobald er erschienen sein wird. D. Red.)

Da schon so oft im „Courier" erwähnt wurde, daß alle Leser mithelfen möchten, neue Leser zu werben, damit die deutsche Zeitung in jedem deutsche Haus zu finden ist, muß ich erklären, daß ich damit einverstanden bin; leider sind in meiner Umgebung wenig Deutsche, und bei diesen allen findet man den lieben „Courier". Daher muß ich auf eine bessere Gelegenheit warten, will es aber nicht versäumen, sobald es möglich ist, um zur Erhaltung unserer deutschen Zeitung beizutragen. (Solcher Eifer verdient überall Nachahmung. D. Red.)

Grüße alle Bekannten in Hilda, Alta. Hoffentlich habt Ihr wieder eine Riesenernte eingeheimst.

Das Wetter ist schön. Schnee hatten wir noch keinen; es ist in diesem Spätjahr hier noch ziemlich trocken. Die Ernte war nicht schlecht. Weizen ergab 20 bis 40 Buschel per Acker, Hafer 30 bis 60 Buschel, Gerste bis 40 Buschel per Acker.

Wilhelm Pahl,
Usona, Alta.

Todesanzeige.

Compeer, Alta., 22. Nov.

Hiermit teile ich unseren Freunden und Bekannten mit, daß unser Vetter Peter Heck am 21. Oktober gestorben ist. Er hatte sich seinen rechten Fuß abnehmen lassen, ist aber daran nach Empfang der Sterbesakramente gestorben. Seine zweite Frau und 7 erwachsene Kinder überleben ihn. Er ist 61 Jahre alt geworden. Der Leichenfeier wohnten 200 Personen bei.

Hochachtungsvoll
Joseph Heck.

(Das herzl. Beileid des „Courier"!)

Britisch Columbien

Folgenschwere Prügelei zwischen Rechtsanwalt und Prediger.

Vancouver, 23. Nov. — Rev. S. Robertson Orr, ein presbyterianischer Prediger, mußte sich vor Gericht verantworteten, weil er den Rechtsanwalt Harold B. Robertson angegriffen, mit einem Revolver bedroht und in einem Hotelraum zurückgehalten hatte, worauf eine wilde Rauferei zwischen Rechtsanwalt und Prediger entstand. Dieser Szene geht eine romantische Geschichte voraus, da nämlich der Rechtsanwalt Harold Robertson einen Scheidungsprozeß für Gordon Fleck führt, der sich von seiner Frau scheiden lassen will, wobei Orr eine Rolle spielt. Der Rechtsanwalt wurde unter dem Vorwand, daß ein gewisser Arwell ihn geschäftlich zu sprechen wünsche, in ein Hotel gelockt, wo, als er die Türe öffnete, sich der Rechtsanwalt J. S. McKay und der Prediger Orr befanden. Der Prediger soll auf ihn zugestürzt sein und mit ihm zu raufen begonnen haben, während der Rechtsanwalt einen schweren Stuhl ergriff und dem Prediger gegen den Kopf schlug, wobei er seine Nase verwundete. Der Prediger seinerseits zog einen Revolver, den ihm McKay aus der Hand reißen wollte. Dem Angefallenen gelang es, das Zimmertelephon zu ergreifen und hinein zu schreien: „Sendet die Polizei nach Zimmer 539!" —

Vor Gericht befragt, warum der Prediger überhaupt eine Waffe bei sich trug, für die er allerdings die Erlaubnis des Polizeichefs hatte, bemerkte er, er habe für sein Leben gefürchtet. Der Richter meinte: „Ich wollte nur wissen, wieviel Vertrauen Sie in den Allmächtigen haben und wieviel in Ihren Revolver."

Einbalsamierte Leiche im Koffer.

Vancouver, 28. Nov. — In einem Koffer, der im Gepäckraum bei einem wie gewöhnlich stattfindenden Ausverkauf von nicht reklamierten Gepäckstücken verkauft wurde, ist die einbalsamierte Leiche eines jungen Japaners gefunden worden. Ein hiesiger Japaner gab über den grausigen und mysteriösen Fund dem japanischen Konsul T. Fukuma folgende nähere Erklärung:

Der einbalsamierte Japaner, Matzu Zaa mit Namen, aus der japanischen Provinz Shimazigum stammend, hatte vor etwa 6 Jahren in Lethbridge „Harakiri" begangen (hatte sich den Leib aufgeschlitzt). Diesem Selbstmord lag die unglückliche Liebe zu einem japanischen Mädchen zu Grunde, dessen Verbindung mit Matzu Zaa sich die Eltern des Jünglings widersetzten. Matzus älterer Bruder, Hisamtsu Zaa, hatte nach religiösen Bestimmungen den Leichnam seines Bruders geschickt einbalsamiert und in den Koffer gelegt, da es die religiösen Bräuche verlangten, daß seine Leiche nach dem „Harakiri" einige Jahre einbalsamiert gehalten werden müsse, ehe sie der Erde übergeben wird. Er hielt die einbalsamierte Leiche seines Bruders etwa 6 Jahre in seinem Haus in Hardieville, Alta., bis er bei der Rückkehr nach Japan den Koffer samt der Leiche im Gepäckraum in Vancouver zurückließ. Als Matzu Zaa seinerzeit Selbstmord beging, war er erst 30 Jahre alt und starb an den Folgen des tödlichen Schnittes im Hospital zu Lethbridge. Sein Bruder hatte damals die Motive der Tat nicht angegeben.

Am selben Tage wurde aus dem Gepäckraum ein ganz ähnlicher zweiter Koffer verkauft, doch weiß man nicht, ob dieser auch einen ähnlichen grausigen Inhalt hatte; bis jetzt hat sich sein Besitzer nicht gemeldet. Daß es sich aber in dem einen Fall tatsächlich um den 30 jährigen Matzu Zaa handelt, der im Hospital zu Lethbridge vor 6 Jahren an den Folgen von „Harakiri" gestorben ist, zeigen ein japanischer Paß und eine Money-Order, welche auf diesen Namen ausgestellt sind.

Ontario

Für einen Hirsch gehalten und getötet.

Port Arthur, 23. Nov. — Anthony Jarret, 45 Jahre alt und ein Koch im Camp, hat seinerzeit in Frankreich während des großen Krieges 3 Jahre gedient und ist unversehrt geblieben. Nun ist er nahe vom Camp für einen Hirsch gehalten und von einem kurzsichtigen Jäger erschossen worden. Der tragische Zufall spielte sich bei Hurkett, Ont., ab, und der Name des Täters ist unbekannt. Die Polizei untersucht den Fall.

Waldhof, Ont., 18. Nov.

Mein lieber Herr Redakteur! Möchte bitten, daß Sie meine Adresse umändern. Meine alte Adresse war Duff, Sask., und nun bin ich in der schönen deutschen Ansiedlung Waldhof, Ontario. Man sollte es nicht für möglich halten, wenn man in so eine neue Ansiedlung kommt. Einmal glaubt man in Sachsen zu sein; denn da hört man nichts als: „Na eben." Geht man eine halbe Meile weiter, so glaubt man im Hessenland zu sein; denn da schreit einer: „Menschenskind, Menschenskind!" Später bin ich dann noch an einem Haus vorbei, und da schrie ein Mann: „Was ist denn los, Du v..... R.....!" Wie ich später erfuhr, war das ein Badenser, der mit einem Bayern eine Auseinandersetzung hatte. — Mit einem Wort, lauter nette Leute.

Mit Gruß Ihr
Franz Goffi,
Waldhof, Ont.

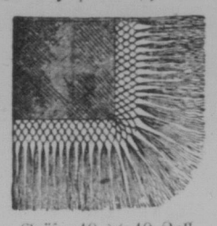
Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard
frei versandt.
Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück.

Feinster importierter ungarischer Süß-Paprika, per Pfund **$1.00**

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll.
Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen.
Preis **$5.00**

Western Import Co.
Room 10, Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.
Regina, Sask.

Quebec

$100,000 Brandschaden in Quebec.

Chicoutimi, Que., 25. Nov. — Durch einen starken Wind angefacht, raste ein Feuer durch die Munizipalität Riviere du Moulin bei Chicoutimi und zerstörte fünf Gebäude, eine Sägmühle, zwei Privathäuser, eine Schuppen und einen Stall, wodurch ein Schaden in Höhe von $100,000 entstanden ist. Auch verbrannte ziemlich viel Vieh im Stall.

„Toter" kommt nach Hause.

Montreal, 28. Nov. — Angeblich ein Opfer eines fahrlässigen Motoristen, tatsächlich auch im August gestorben und begraben, kam mit fröhlichem, breitem Grinsen auf dem Gesicht, Lucien Vezina in das Leichenhaus und machte dem Leichenschauer Prince bekannt, daß er noch lebe. Die Verwandten Vezinas bekamen aber einen fürchterlichen Schrecken, als er ohne weiteres ins Haus eintrat, denn sie hatten ihn im katholischen Friedhof begraben und die Trauerfeierlichkeiten regelrecht abgehalten, nachdem sie seinen Leichnam im Leichenhaus identifiziert hatten. Nur war es doch der falsche Mann gewesen, den sie als Vezina identifiziert und begraben hatten; denn Vezina selbst hatte während der ganzen Zeit in Eureka, Ont., gearbeitet.

Durch Selbstmord der Verhaftung entronnen.

Montreal, 28. Nov. — Adonais Poiret, ein reicher Grundeigentumsbesitzer, beging Selbstmord, nachdem er seine Frau so mißhandelt hatte, daß er ihr Arme und Beine brach und sie mit einem Revolverschuß verletzte. Als er darauhin verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf.

Prager Erlebnisse

Von Julius S. Polland.

Sie glauben, lieber Leser, daß es in Prag nichts Vernünftiges mehr zu erleben gebe? Sie irren sich. Seit die tschechoslowakische Regierung in der alten Moldaustadt sozusagen ihren Maleparusbau gefunden hat, reiht sich Prag ganz würdig in den Kranz der europäischen Hauptstädte ein. Warum sollte es da also in Prag nichts mehr zu erleben geben? Hören Sie, was ich zu erzählen habe:

Es war in der guten alten Zeit, da das Regierungswesen der Republik noch sozusagen in den Kleinkinderschuhen steckte. Da gehe ich eines Tages über den Wenzelsplatz, der jetzt „Václavské námesti" heißt, als ein uniformierter Postangestellter, der einen schwer mit Paketen beladenen Postwagen zu kutschieren hatte, mich zutrat und bescheiden fragte:

„Prosim pane, könne Sie mir nix sagen, wo sich sein Hauptpostamt? Ich sein mir erst seit gestern bei Post und ich jetzt nix wissen, wo sollen hinfahrn, weil ich Postamt nix finden."

*

Die Schreiber im Ministerium haben viel zu tun, das heißt, sie sagen, daß sie gar nicht mehr richtig zur Ruhe kämen. Da läuft eines Tages bei der Verwaltung des Hauses die Beschwerde ein: Die Beamten auf Zimmer 19 können nicht mehr arbeiten, weil der Büroraum überleizt ist. Sie ersuchen, man möchte Abhilfe schaffen.

Was der Verwaltungsdirektor dazu sagte?

„Bewilligt," schrieb er auf das Gesuch, „da ich überzeugt bin, daß es ungesund ist, in überheizten Räumen zu schlafen."

*

Es gab auch eine Zeit, wo man nur mit Lebensgefahr den Hradschin, den Sitz der Regierung, passieren konnte. Das war knapp nach dem Umsturz. Da erhielt ich eines schönen Tages den Auftrag, ein Interview mit einem der damals bekannt gewordenen Politiker zu führen. Der Genannte hatte seine Behausung in einem der Gebäude am Hradschin.

Ein Kollege begleitete mich. Mutig schritt ich auf die Wache vor dem Hauptportale zu, ihr mit Triumph meine Presselegitimation unter die Nase haltend. „Pric!" fauchte er frech. „Schaun sich, daß fortkommen. Deitsches werden nix reingelassen."

Meine freundlichen Beteuerungen, wie meine groben Entrüstungsausbrüche fruchteten nichts. Niedergeschlagen machte ich kehrt. — Da zupfte mich mein Kollege unter listigem Blinzeln am Arm.

„Versuchen wir's beim rückwärtigen Tore," sagte er, „aber laß diesmal mich vorangehen."

Gesagt, getan! Als wir in die Nähe des zweiten Einganges kamen, fing mein Begleiter plötzlich mit Stentorstimme ein kunterbuntes Radebrechen an: „Parlez-vous francais?" rief er, „Je tu, il elle — nous-vous ils elles — je suis — l'appartement — parlez-vous francais, qui donc — du pain — a quelle heure venez-vous? — — —"

Ich dachte, er sei verrückt geworden, aber ich staunte zugleich; die Wache salutierte vor uns, und wir durchschritten ungehindert das Tor.

„Siehst du," sagte mein Begleiter, „alles geht. Man hat uns für zwei der vielen französischen Diplomaten gehalten, die täglich ungehindert ein- und ausgehen. Und dann ist es gut, wenn man fremde Sprachen lernt: Ich nehme seit vorgestern Unterricht im Französischen."

*

Letzthin fahre ich mit der Straßenbahn vom Masarykbahnhofe gegen Weinberge. Der Wagen ist vollbesetzt, den letzten Platz hat eine sehr beleibte Dame erobert. Neben ihr sitzt ein schmächtiges, dünnes Herrchen. Als der Schaffner kommt, beginnt die Dame erst langsam, dann immer hastiger nach ihrer Geldbörse zu suchen. Sie knöpft an ihrer Rocktasche. In Prag trägt man zugeknöpfte Rocktaschen, denn sicher ist sicher! Immer und immer wieder knöpft sie. Der Schaffner steht bereits vor ihr und wartet. Alles blickt gespannt. „Verzeihung, Gnädigste," sagt plötzlich das schmächtige Herrchen neben ihr, „ich werde für Sie bezahlen!"

„Nein!" sagt sie entrüstet und knöpft unentwegt und aufgeregt weiter.

„Es würde mir wirklich ein Vergnügen sein, für Sie bezahlen zu dürfen," sagt nach einer Weile der Schmächtige abermals.

„Nein, ich das nicht brauchen!" sagte sie von oben herab. „Ich werden Geld meiniges schon finden!"

„Schon möglich," sagt darauf das Herrchen, „aber bis jetzt haben Sie mir bereits fünfmal die Hosenträger abgeknöpft."

*

In Prag hat man vor längerer Zeit eine neue Verkehrsordnung eingeführt. „Links gehen!" heißt es. Um den Fußgängern die Neuerung „handgreiflicher" zu machen, ließ man einen Mann, der vorn und rückwärts eine Tafel trug, über den Wenzelsplatz spazieren. Auf der Tafel stand in mächtigen Buchstaben: „Links gehen!", und der Mann selbst ging seelenruhig — rechts!

*

Alles was nur kreucht und fleucht und einer menschlichen Kreatur ähnlich sieht, muß Steuern zahlen. Ein typisches Beispiel hierfür erlebte ich kürzlich bei einer Gerichtsverhandlung in einer Prager Vorstadt. Ganz durch Zufall kam ich in ein Gerichtszimmer, in dem der Vorsitzende eben die Verhandlung gegen einen Arbeiter zu Ende führte.

„Es ist erwiesen," sagt ersterer, „daß Sie Ihre Frau verprügelt haben. Sie werden zur Zahlung einer Strafe von 460 Kronen verurteilt. Außerdem haben Sie 4 Kronen 60 Heller zu entrichten."

Der Angeklagte besinnt sich einen Augenblick, dann sagt er:

„Das mit den 460 Kronen ist mir klar, Herr Richter; was aber sollen die 4 Kronen 60 Heller?"

„Das ist Vergnügungssteuer!"

200 Teifunopfer auf Philippinen.

Manila. — Berichte, die nach Wiederherstellung der Verbindungen hier einliefen, deuten an, daß bei dem Teifun, der von Donnerstag bis Samstag auf den mittleren Inseln der Philippinen wütete, 200 Personen ums Leben gekommen sind. Allein auf der Insel Leyete sind über 10,000 Personen obdachlos.

Die Inseln Leyete und Samar hatten am meisten zu leiden. Der Ernteschaden wird wahrscheinlich in die Millionen gehen. Nur die Zuckerplantagen kamen einigermaßen davon.

Der kleine Kreuzer „Milwaukee" von Manila als Hilfsschiff unterwegs, lief Catbalogan auf der Insel Samar an.

Generalgouverneur Stimson verglich den Sturm mit dem, der in Porto Rico und Florida wütete. Meldungen kamen infolge überfluteter Dienstshäuser oder zerstörter Apparate und Linien nur ganz spärlich ein.

Narkotika statt Giftgas.

Der chemische Krieg ist nach Ansicht zahlreicher Fachleute die Zukunftsform gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen den Völkern. Unendlich viel wird darüber geschrieben. Neben streng wissenschaftlichen Abhandlungen überbieten sich Zeitungsartikel und dicke Bücher, in mehr oder weniger ernst zunehmenden Schilderungen die Schrecken des Gaskampfes an der Front und die Vergasung ganzer Städte zu schildern. Da ist es denn kein Wunder, daß man sich, sofern man kriegerische Auseinandersetzungen noch für unvermeidlich hält, auch mit der Frage beschäftigt, den Gaskrieg humaner zu gestalten. Natürlich übersehen diese Bestrebungen nicht, daß dem Kriegsmittel seine volle Wirksamkeit erhalten bleiben muß. Man bewegt sich da in Gedankengängen, die bereits Jahrzehnte vor dem Weltkrieg nicht unbekannt waren. Erfolge haben diese Bestrebungen bislang allerdings kaum gehabt. Was vornehmlich den Giftgaskampf anbetrifft, so führte die Entwicklung jedenfalls zu immer wirksameren Gasen. Neuerdings will nun ein amerikanischer Chemiker statt der tödlich wirkenden nur narkotisierende Stoffe anwenden. Diese sollen die Menschen — es wird sich im Zukunftskrieg nicht nur um Soldaten, sondern auch um die Zivilbevölkerung handeln — in einen tiefen Schlaf versetzen und gleichzeitig eine Lähmung der Gliedmaßen hervorrufen, die den Schlafzustand noch um einige Zeit überdauert. Es gehört nicht viel Phantasie dazu, um sich auszumalen, wie ganz andere Bilder ein solcher Krieg gegenüber den Vorstellungen, die man sich nach dem bisherigen Stand der Kriegsrüstungen machen muß, aufweisen wird.

Bauholz

Direkt von der Sägemühle zum Verbraucher

Irgend etwas, was Sie benötigen, einschließlich Latten, Schindeln, Sash, Türen, Fries, zu einem Engros-Sägemühlenpreise. Abgeliefert mit bezahlter Fracht zu Ihrer nächsten Station. — Jedes Stück ist garantiert No. 1 Ware.

Schreiben Sie um spezielle Preise noch heute Abend.

CONSUMERS LUMBER CO. LTD.
234 Rogers Bldg., Vancouver, B.C.
— Gegründet 1912. —
Ref.: Royal Bank Hauptoffice.

Freie Probe
— für —
Rheumatismusleidende

Rose Rheuma Tabs ist ein einfaches, bewährtes Mittel, welches schon Tausenden von Rheumatismusleidenden Linderung von Schmerz u. Qual verliehen hat. Es ist wirklich erstaunlich, schreiben unsere Kunden, wie schnell sie ihre Steifheit, Verkrampft und Pein verloren haben. Sei Ihr Fall auch noch so chronisch oder hartnäckig, ob Sie ein Jahr oder gehn Jahre leiden und auch schon allerlei Mittel ohne Hilfe angewendet haben, wir laden Sie ein, sofort ein volles Paket Rose Rheuma Tabs zu bestellen und es einer **freien Probe** in Ihrem Hause zu unterziehen.

Frei! — Auf unsere Kosten! —

Wir verlangen keinen Cent im voraus. Senden Sie nur Namen und Adresse. Wir schicken Ihnen sofort ein volles Paket, postfrei, sicher verpackt, zum Prüfen, Proben und Versuchen. Falls befriedigt mit dem Resultat, können Sie weiterfahren. Die Probe kostet Ihnen nicht einen Cent und **Sie verpflichten sich zu garnichts.** Hunderten ist schon durch dieses einfache Hausmittel geholfen worden. Verpaßt also diese Gelegenheit nicht, wenn Sie an Rheumatismus leiden. **Schreibt sofort!**

Rose Rheuma Tab Co.
Dept. E-2
3624 N. Ashland Ave., Chicago, Ill.

Liste

der von dem Deutschen Konsulat in Winnipeg gesuchten Personen

1. **Fred Schulz** aus Barkeinnen, Kreis Goldap, Ostpr., 1924 nach Canada eingewandert. Seine letztbekannte Adresse im Juli 1927 war c/o Mr. J. Lentzinger, Box 19, Clage, Sask. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm.

2. **Friedrich Weber** vor etwa 20 Jahren nach Canada aus Straßburg (Rußland) eingewandert.

3. **Hans Hartmann**, vor etwa 3 Monaten nach Canada eingewandert.

4. **Hugo Weidner** ist im Februar d. J. nach Canada eingewandert. Er schrieb zuletzt im Juli aus Nord-Saskatchewan.

5. **Rudolf Bämmer** aus Hanover, ist Anfang 1928 nach Canada eingewandert.

6. **Ernst Werman** gebürtig aus Bad Lausik. Schrieb zuletzt Feb. 1924 aus Fox Valley, Sask. Wird von seiner Tochter gesucht.

7. **Gottfried Bontkowski** soll mit seiner Schwiegertochter Amalie geb. Friedenstab nach Canada gekommen sein und bei einem Bruder der Schwiegertochter in Rosthern, Sask., gewohnt haben.

8. **Heinrich Klein, geb. 1. 5. 76** in Düsseldorf, wohnte noch vor einiger Zeit in Vancouver, 2613 Keefer St., B. C., wird von seinen Eltern in Deutschland gesucht.

9. **Sebastian Bohier**, etwa 30 Jahre alt, vor etwa 1 Jahr nach Canada gekommen. Arbeitete im Frühjahr d. J. in Woodridge, Man., und soll dann nach Moose Jaw, Sask., verzogen sein. Ein dorthin adressierter Brief ist jedoch als unbestellbar zurückgekommen.

Vita-Gland Tabletten sind garantiert, Hühnerhennen drei Tagen zum Legen zu bringen.

Hühner haben Drüsen, genau wie die Menschen und benötigen auch Vitamines. Durch die direkte Anregung der Organe, die das Eierlegen bewerkstelligen, wandeln die neue Vita-Gland Tabletten, wenn sie zerdrückt in das Trinkwasser der Hennen geworfen werden, Mißgänger des Winters in emsige Eierleger binnen drei Tagen. Die Wissenschaft hat entdeckt, wie das Eierlegen kontrolliert werden kann durch den Gebrauch von den notwendigen Vitamins und Drüsenextrakten, die direkt auf die Ovarien oder die eierproduzierende Drüse der Henne wirken. Die Versuchsfarmen der Regierung berichten, daß Hühner, denen Vitamines rechtmäßig gefüttert wurden, dreihundert anstatt sechzig Eier im Jahre legten.

Versucht dieses liberale Angebot.

Eier, Eier, Eier und feine gesunde Küchlein, wertvolle Kücken ohne Mühe, Sorgen oder Drogen oder teuren Futtermitteln kann man haben. Werfet diese Vita-Gland Tabletten in das Trinkwasser. Es ist so einfach, den Profit zu verdoppeln. Sommerproduktion zu Winterpreisen. So überzeugt sind die Vita-Gland Laboratorien, die diese originellen und echten Vita-Gland Tabletten herstellen, daß sie das Angebot machen, Ihnen eine Schachtel zuzusenden. Senden Sie kein Geld, sondern nur Ihren Namen. Sie werden Ihnen dann zwei große Schachteln, welche jede $1.25 kostet, zusenden. Wenn diese ankommen, zahlen Sie dem Postmann nur $1.25 und wenige Cents Postgebühr. Wenn Ihr Nachbar die wunderbare Vermehrung der Eier in Ihren Nestern sieht, dann verkaufen Sie ihm eine Schachtel und mit ihm die eine Schachtel Ihnen nichts kosten. Wir garantieren Zufriedenstellung oder geben Ihnen Ihr Geld zurück. Schreibt noch heute und sorgt für Dutzende von Extraeier, die so leicht zu haben sind.

Vita-Gland Laboratories
1909 Bolan Bldg., Toronto, Ont.

TAYLOR

als Bürgermeister

Für eine progressive Administration von Reginas Angelegenheiten

Zu einer Zeit, wo es am meisten nötig ist.

Stimmt für Taylor